

NIVEAU C (C1&C2) Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

PHASE 1 Leseverstehen und Sprachbewusstsein

2019 B

AUFGABE 1

Lesen Sie den folgenden Text und kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) für die Aussagen 1a-5a an.

Beobachter Weitere Themen

Arbeit Digital Familie Geld Gesundheit Konsum Wohnen Beratung Bücher Forum Abo

Alle Inhalte

Home > Gesellschaft > Vorurteile über Vornamen: Paula wird Ärztin, Jason ein Problem

Vornamen und ihre Vorurteile

Es kratzt und zischt nicht mehr, wenn Schweizer Eltern ihre Kinder auf dem Spielplatz rufen. Keine Franziskas mehr und keine Patricks, keine Christians und keine Stefanies. Die harten Konsonanten und Zischlaute sind verschwunden, ade P, T, K, St, Ch! Heute ist alles sonor, weich und vokalreich. Noah, Leon, Laura, Lena. Alles fließt. Die nuller Jahre haben den Vornamen die Ecken und Kanten abgeschliffen. Und die Länge gestutzt. Mia, Lea, Tim und Ben – drei Buchstaben reichen, denn diese können Kinder schon als Zweijährige sagen - sie sind lautlich nicht komplizierter als Mama, Papa und aua. Ein bis zwei einfache Silben, viele Vokale.

Eltern geben ihrem Kind mit dem Namen ein Stück Identität. Und eine gesellschaftliche Etikette. Denn das Phänomen, dass Menschen mit Namen Persönlichkeitsmerkmale wie Intelligenz oder Sportlichkeit, sozialen Status und Bildungsschicht, Alter und Attraktivität assoziieren, ist weltweit verbreitet. Auf jeder Internetseite mit Babynamen findet sich eine Community-Umfrage darüber, wie erfolgreich, lustig, selbstbewusst oder romantisch ein Name klingt – und sogar welcher Beruf dazu passt, ob Leoni also eher Putzfrau oder Ärztin wird. Es sind persönliche, individuelle Urteile der Seitenbesucher, die rasch zu öffentlichen Diskussionen und allmählich zu Klischees führen können.

Warum wir mit Namen Charaktereigenschaften verbinden, ist nicht wirklich erforscht. «Ein Name ist wie eine leere Worthülse, er bedeutet per se nichts. Deshalb können wir ihn je nach Erfahrungen mit Bildern und Assoziationen füllen. So entstehen Prototypen», sagt Linguistin Simone Berchtold von der Universität Zürich. Stark verbreitete Namen wie zum Beispiel Daniel oder Martin seien dafür weniger anfällig. Man begegnet so vielen Trägern, dass sich kein Klischee durchsetzen kann.

Seriöse Erhebungen zu solchen Bewertungen gibt es kaum. Eine Untersuchung der Technischen Universität Chemnitz hat allerdings gezeigt: Je trendiger ein Name ist, umso attraktiver und intelligenter klingt er. Aus der Mode gekommene Namen wie Manuela, Simone, Mario und Mike wirken deshalb unattraktiv und unintelligent. Allerdings gibt es auch bei den Trendnamen Unterschiede. Lara ist unter den Top 3 der attraktivsten Namensträgerinnen, wird aber als nicht besonders intelligent betrachtet. Bei Johanna ist es genau umgekehrt.

nach: www.beobachter.ch

1a. Seit den 2000ern werden in der Schweiz Vornamen bevorzugt, die ...

- A ☐ aus vielen harten Konsonanten bestehen.
- B ☐ mehrere komplizierte Silben enthalten.
- C ☐ auch Kleinkinder leicht aussprechen können.

2a. Durch den Vornamen auf Charakterzüge des Trägers zu schließen, ...

- A ☐ kann die Entstehung von Stereotypen zur Folge haben.
- B ☐ kommt in der Schweiz tatsächlich eher selten vor.
- C ☐ ist ein wissenschaftlich eingehend untersuchtes Phänomen.

3a. Je verbreiteter ein Vorname ist, desto ...

- A ☐ leichter etablieren sich entstandene Klischees.
- B ☐ schwieriger lässt sich ein Leitbild dafür erstellen.
- C ☐ mehr Vorurteile begleiten ihn gewöhnlich.

ACHTUNG

- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 120 Minuten

4a. Ein modischer Vorname verleitet dazu, den Träger als ...

- A ☐ reizlos zu empfinden.
- B ☐ geistreich einzuschätzen.
- C ☐ primitiv zu beurteilen.

5a. Eine Studie zeigte, dass mit dem Vornamen Lara eine ...

- A ☐ ausgesprochen niveauvolle Frau verbunden wird.
- B ☐ wenig anziehende Frau assoziiert wird.
- C ☐ mäßig intelligente Frau verknüpft wird.

AUFGABE 2

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie die Aufgaben 2.1 und 2.2.



MYTHEN-CHECK: Drei populäre Irrtümer über Plastiktüten

Ist Bio-Kunststoff die bessere Alternative? Und können kompostierbare Beutel in die Biotonne? Wir klären verbreitete Mythen über Plastiktüten auf!

1. Einkaufstüten aus Plastik lassen sich als umweltfreundliche Müllbeutel verwenden

Man kann die Plastiktüte vom letzten Einkauf natürlich als Müllbeutel verwenden. „Umweltfreundlich“ ist das allerdings nicht. Denn Einkaufstüten sind dicker und haben eine höhere Reißfestigkeit als übliche Müllbeutel. Das bedeutet, dass zu ihrer Produktion mehr Ressourcen und Energie aufgewendet werden mussten.

Tipp: Nutzen Sie die saubere Einkaufstüte ruhig weiter als Einkaufstüte. Wenn sie sich gar nicht mehr verwenden lässt, geben Sie sie in den Wertstoffmüll.

2. Kompostierbare Plastiktüten sind ökologisch vorteilhaft

Stimmt leider nicht. Denn zum einen werden zur Herstellung von „Bio“-Kunststoff Pestizide und Mineraldünger eingesetzt. Außerdem verrotten Bio-Kunststoffe bei weitem nicht so schnell, wie wünschenswert wäre. Darum gehören sie weder in die Landschaft noch in den Biomüll. In der Kompostieranlage würden sie den kostbaren Humus nur verunreinigen – und müssen darum von den Entsorgungsunternehmen aufwändig aussortiert werden.

Tipp: Werfen Sie Bio-Müll weder in Plastiktüten noch in Bio-Kunststofftüten in den Container - sondern lieber lose. Oder verwenden Sie unter Umständen Papiertüten oder Zeitungspapier.

3. Wozu Plastiktüten sparen? Das Recycling funktioniert doch!

Kann man so nicht sagen. Denn in der EU landen immer noch 90 Prozent aller Plastiktüten auf der Mülldeponie. Und bei unsachgemäßer Entsorgung auch in der Umwelt und im Meer. Auch in Deutschland werden jährlich mehr als zwei Milliarden Tüten verbraucht. Und auch im Musterland der Mülltrennung und des Recyclings werden nach Angaben des PlastikAtlas 2019 nicht einmal 16 Prozent des Kunststoffmülls recycelt. Zudem verbraucht auch das Recycling Energie und Ressourcen.

Fazit: Verzichten Sie, wo immer möglich, ganz auf Tüten – egal, aus welchem Material.

nach: www.geo.de

Aufgabe 2.1: Entscheiden Sie sich nun für die richtige Antwort (A, B oder C) für die Aussagen 6a-10a.

6a. Durch den Text sollen die Leser ...

- A ☐ zum Verzicht auf Plastiktüten motiviert werden.
- B ☐ von den Vorteilen der Plastiktüten überzeugt werden.
- C ☐ zum Gebrauch von Bio-Kunststofftüten animiert werden.

7a. Einkaufstüten aus Plastik ...

- A ☐ sind ohne Vorbehalt als Müllbeutel zu gebrauchen.
- B ☐ sollten so lange wie möglich als solche verwendet werden.
- C ☐ müsste man schon nach dem ersten Gebrauch entsorgen.

8a. Bio-Kunststoffe ...

- A ☐ zersetzen sich schneller als erwartet.
- B ☐ eignen sich hervorragend als Kompost.
- C ☐ verschmutzen wertvollen Erdboden.

9a. Organische Haushaltsabfälle ...

- A ☐ sollte man in Bio-Kunststofftaschen kompostieren.
 B ☐ sind am besten in Kunststoffbeuteln zu beseitigen.
 C ☐ können eventuell in Zeitungspapier geworfen werden.

10a. In Deutschland ...

- A ☐ erweist sich das Recycling von Plastik als mangelhaft.
 B ☐ verwertet man den Großteil des Plastikmülls wieder.
 C ☐ gelingt die Wiederverwertung von Plastiktüten einwandfrei.

Aufgabe 2.2: Was bedeuten die unterstrichenen Wörter in den folgenden Aussagen 11a-17a aus dem Text? Kreuzen Sie die passende Option (A, B oder C) im Sinne des Textes an.

11a. Man kann die Plastiktüte vom letzten Einkauf natürlich als Müllbeutel verwenden.

- A. ☐ ursprünglich B. ☐ selbstverständlich C. ☐ organisch

12a. Nutzen Sie die saubere Einkaufstüte ruhig weiter als Einkaufstüte.

- A. ☐ bedenkenlos B. ☐ geräuschlos C. ☐ bewegungslos

13a. Denn zum einen werden zur Herstellung von „Bio“-Kunststoff Pestizide und Mineraldünger eingesetzt.

- A. ☐ entnommen B. ☐ gepflanzt C. ☐ verwendet

14a. [...] und müssen darum von den Entsorgungsunternehmen aufwändig aussortiert werden.

- A. ☐ einfach B. ☐ mühevoll C. ☐ günstig

15a. Werfen Sie Bio-Müll weder in Plastiktüten noch in Bio-Kunststofftüten in den Container - sondern lieber lose.

- A. ☐ unverpackt B. ☐ unkontrolliert C. ☐ unbeherrscht

16a. Und bei unsachgemäßer Entsorgung auch in der Umwelt und im Meer.

- A. ☐ fachgerechter B. ☐ zweckentfremdeter C. ☐ falscher

17a. Verzichten Sie, wo immer möglich, ganz auf Tüten – egal, aus welchem Material.

- A. ☐ Meiden B. ☐ Vernachlässigen C. ☐ Bevorzugen

AUFGABE 3

Dieser Text ergibt so keinen Sinn. Bringen Sie die Textstücke (A-H) in die richtige Reihenfolge (18a-25a). Der Text beginnt mit X und endet mit Y.

Wenn Fliegen träumen: Ein Film von Katharina Wackernagel

| | |
|-----------|--|
| X. | Auf den ersten Blick haben Naja und Hannah ja nichts gemeinsam. |
| A. | Damit wollen sie gemeinsam nach Norwegen reisen. |
| B. | Genauer gesagt jemanden: ihren Vater. |
| C. | Denn die als Single lebende Naja vergaß, ihren Freunden über die Reise Bescheid zu geben. |
| D. | Einen besonders guten Draht hatten die beiden Halbschwestern zu ihm jedoch nicht. |
| E. | Doch die Abreise der zwei sorgt für mächtig Trubel. |
| F. | Naja kannte ihn nicht einmal. Er hat den zwei jedoch ein kleines Feuerwehrauto vererbt. |
| G. | Oder auch auf den zweiten. Und doch gibt es etwas, das die beiden eint. |
| H. | Dort steht nämlich das Haus des Verstorbenen, welches er ihnen ebenfalls hinterlassen hat. |
| Y. | Deshalb machen sich diese auf den Weg, die Verschwundene wieder zu finden. |

nach: www.film-rezensionen.de

| | | | | | | | | | |
|-----------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|------------|
| 0. | 18a. | 19a. | 20a. | 21a. | 22a. | 23a. | 24a. | 25a. | 00. |
| X | | | | | | | | | Y |

AUFGABE 4

Lesen Sie den folgenden Text. Was bedeuten die Aussagen 26a-30a im Sinne des Textes? Kreuzen Sie A, B oder C an.



Comiczeichnen: Eine brotlose Kunst?

Sechs Jahre arbeitete Comiczeichner Calle Claus an seinem letzten Buch. Einmal war er kurz davor aufzuhören. Das war im November vor zwei Jahren, als sein 150 Seiten dicker Comicroman erschienen war. Bis heute hat sich das Werk rund 1500 Mal verkauft. Geld verdient hat er damit kaum. Bestseller-Comics gelingen eben den Wenigsten. Oft treibt Comiczeichner wie Calle die Besessenheit an. „Comiczeichner sind wie

Junkies, sie kommen von ihrem Stoff nicht los“, sagt Claus und lacht. Gerade im Bereich der Grafik-Novellen ist es schwer, einen wirklichen Erfolg zu landen. Dennoch blüht die Comicszene. Weil nur wenige Zeichner allein vom Buchverkauf leben können, arbeiten die meisten nebenbei als Illustrator, Texter oder Lehrer. Claus arbeitet derzeit mit seinem Kollegen Olli Ferreira an einem neuen Buch. Es geht um eine Hamburger Studentin, deren Eltern ihr den Geldhahn zudrehen, wodurch sie von einer Katastrophe in die nächste schlittert. „Mir ist so ein Buchprojekt neben den vielen Brotjobs wichtig“, sagt Claus. „Immer, wenn wir Zeit haben und kein Geld verdienen müssen, arbeiten wir dran.“ Dass man von Comics nur schwer leben könne, wisse jeder, sagt Professorin Anke Feuchtenberger, die seit 17 Jahren Illustration an der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften lehrt. Es zeuge daher von einer besonderen Leidenschaft, wenn Menschen diesen Beruf wählten. Sie würde es aber niemandem einreden wollen. In den vergangenen Jahren sei der Comicmarkt allerdings gewachsen, berichtet Sascha Hommer. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen organisiert er jedes Jahr das Hamburger Comicfestival. Derzeit gebe es etwa dreißig deutsche Künstler, die z.B. in Feuilletons wichtiger Zeitungen besprochen würden. Tatsächlich nehmen immer mehr Verlage Comics ins Programm. Viele Zeichner gehen an Hochschulen in die Lehre, und das Goethe-Institut fördert sie mit Reisestipendien.

Quelle: Spiegel-Online, Amadeus Ulrich/ dpa/ant

26a. Oft treibt Comiczeichner wie Calle die Besessenheit an.

- A ☐ Das Comiczeichnen ist oft eine Art Leidenschaft für sie.
- B ☐ Das Comiczeichnen versetzt viele Zeichner in eine Art Ekstase.
- C ☐ Häufig lassen sich die Zeichner von Zauberern inspirieren.

27a. Gerade im Bereich der Grafik-Novellen ist es schwer, einen wirklichen Erfolg zu landen.

- A ☐ Wenn man sein Ziel geradlinig verfolgt, dann ist der Erfolg einer Grafik-Novelle auch garantiert.
- B ☐ Besonders in der heutigen Zeit ist es nicht leicht, mit Grafik-Novellen Erfolg zu haben.
- C ☐ Grafik-Novellen sind eine weniger erfolgversprechende Variante der Comics.

28a. „Mir ist so ein Buchprojekt neben den vielen Brotjobs wichtig.“

- A ☐ Calle möchte nicht nur Geld verdienen, sondern auch an einem Buch arbeiten.
- B ☐ Buchprojekte sind für Calle nicht so bedeutend wie Jobs, an denen er verdient.
- C ☐ Calle arbeitet zwar in Bäckereien, aber ein Buchprojekt hat große Bedeutung für ihn.

29a. Sie würde es aber niemandem einreden wollen.

- A ☐ Sie hat nicht die Absicht den Studenten davon abzuraten.
- B ☐ Sie würde aber nicht versuchen, jemanden dazu zu überreden.
- C ☐ Sie hätte es nicht gern, wenn sich jemand dazu überreden ließe.

30a. Derzeit gebe es etwa dreißig deutsche Künstler, die z.B. in Feuilletons wichtiger Zeitungen besprochen würden.

- A ☐ Es wäre wünschenswert, wenn von mindestens 30 deutschen Künstlern in großen Zeitungen berichtet würde.
- B ☐ Über ungefähr 30 deutsche Künstler erscheinen zurzeit in großen Zeitungen regelmäßig Artikel.
- C ☐ Momentan werden die 30 bekannten deutschen Comiczeichner von den bedeutenden Zeitungen eher kritisiert.

AUFGABE 5

Lesen Sie den folgenden Text. Was bedeuten die Aussagen 31a-35a im Sinne des Textes? Kreuzen Sie A, B oder C an.



Frauen auf eigenen Füßen

Dass Frauen frei und sorglos auf ihren eigenen Füßen spazieren gehen, in der Natur wandern, klettern und auf Berge steigen, erscheint uns heute selbstverständlich. Es war Frauen aber lange Zeit nur eingeschränkt möglich, zu Fuß und allein unterwegs zu sein, sogar noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Couragierte Frauenzimmer gab es allerdings zu allen Zeiten, und so sind bereits aus dem 16. Jahrhundert sogenannte zweckfreie Fußwanderungen und Bergbesteigungen von Frauen überliefert. Die Tatsache, dass das Fußgängerinnen-Motiv besonders in der Literatur und Bildenden Kunst des ausgehenden 18. und 19. Jahrhunderts auftaucht, wirft die Frage auf, wie es zu dieser Änderung kam. Und warum den Frauen das unbegleitete Gehen weiterhin

verwehrt blieb, obwohl es zudem als dem Fahren überlegen galt, wie die Äußerungen des Dichters J. G. Seume (1763-1810) bezeugen: „Wer geht, sieht mehr, als wer fährt.“

Eine zweite Frage ist, ob es wirklich Unterschiede zwischen weiblichem und männlichem Gehen gibt, wie es die heftig diskutierten geschlechterorientierten Theorien nahelegen. Tatsächlich belegen neuere Studien zum Laufen eine unterschiedliche Aktivierung von Hirnarealen bei Männern und Frauen und eine ebenfalls geschlechterspezifische Wahrnehmung von Bewegung. Vor diesem Hintergrund erweist sich die Beschäftigung mit der Historie der Fußgängerin als aufschlussreich und erstaunlich aktuell.

Karin Sagner erzählt die Geschichte der mitteleuropäischen Fußgängerin und Spaziergängerin anhand von Texten und Zeugnissen aus der Bildenden Kunst und Fotografie. Da diese zumeist von männlichen Künstlern stammen, spiegeln sie in erster Linie die männliche Sichtweise wider. Der besondere Reiz liegt nun darin, dies in Dialog zu setzen zu abenteuerlichen bis belustigenden Beispielen von Frauen, die im Hinblick auf das weibliche Gehen in ihrer Zeit eine selbstbewusste Haltung an den Tag legten.

Einleitung zu Karin Sagner: „Frauen auf eigenen Füßen“, Insel Verlag Berlin 2019

- 31a. Es war Frauen aber lange Zeit nur eingeschränkt möglich, zu Fuß und allein unterwegs zu sein, ...**
- ☐ A Frauen durften das Haus früher nur in Begleitung verlassen.
 - ☐ B Frauen hatten damals weder Zeit noch Muse für längere Spaziergänge.
 - ☐ C Als Frau konnte man früher nur begrenzt unbegleitet spazieren gehen.
- 32a. ... sogenannte zweckfreie Fußwanderungen und Bergbesteigungen von Frauen...**
- ☐ A Wander- und Klettertouren von Frauen, die keinem bestimmten Zweck dienten.
 - ☐ B Unter Frauen wird diese Art zu wandern als zweckfrei bezeichnet.
 - ☐ C Exkursionen von Frauen werden fälschlich als zweckfrei bezeichnet.
- 33a. ..., wie es die heftig diskutierten geschlechterorientierten Theorien nahelegen.**
- ☐ A Dies wird besonders in geschlechterorientierten Theorien so kontrovers dargestellt.
 - ☐ B ... was auch aus den nicht allseits akzeptierten geschlechterorientierten Theorien hervorgeht.
 - ☐ C ... was weit entfernt ist, von den geschlechterorientierten Theorien bestätigt zu werden.
- 34a. ... belegen neuere Studien zum Laufen eine unterschiedliche Aktivierung von Hirnarealen bei Männern und Frauen...**
- ☐ A Laut neuerer Hirnstudien haben Frauen eine andere Motivation für das Laufen als Männer.
 - ☐ B Dass die Prozesse im Gehirn von Männern und Frauen beim Laufen sich unterscheiden, beweisen neuere Studien.
 - ☐ C Wie neuere Studien zeigen, verfügen Männer und Frauen über verschiedene Steuermechanismen im Gehirn.
- 35a. Der besondere Reiz liegt nun darin, dies in Dialog zu setzen zu abenteuerlichen bis belustigenden Beispielen von Frauen.**
- ☐ A Es ist besonders interessant, dies abenteuerlichen und belustigenden Beispielen von Frauen gegenüberzustellen.
 - ☐ B Von besonderem Interesse sind Beispiele abenteuerlicher und belustigender Gespräche von Frauen.
 - ☐ C Beispiele von Frauen werden leider nur geschätzt, wenn sie abenteuerlich oder belustigend sind.

AUFGABE 6

Lesen Sie den Auszug aus Christa Wolfs „Der geteilte Himmel“ und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 6.1 und 6.2.



- Rita war zufrieden mit ihrem Dorf: rot-dächrige Häuser in kleinen Gruppen, dazu Wald und Wiese und Feld und Himmel in dem richtigen Gleichgewicht, wie man sich's kaum ausdenken könnte. Abends führte aus dem dunklen Kreisstadtbüro eine schnurgerade Straße mitten in den untergehenden Sonnenball, und rechts und links von dieser Straße lagen die Ortschaften. Wo der Pfad in ihr eigenes Dorf abzweigte, stand Manfred - ein Doktor der Chemie, der seit kurzem bei einer Verwandten wohnte -, an der einzigen windzerrupften Weide weit und breit und hielt seine kurzen Haarstoppeln in den lauen Abendwind. Die gleiche Sehnsucht trieb sie in ihr Dorf und ihn an diese Chaussee, die zur Autobahn und, wenn man will, zu allen Straßen der Welt führte.
- 5 Wenn er sie kommen sah, nahm er seine Brille ab und begann sie sorgfältig mit einem Zipfel seines Hemdes zu putzen. Später sah sie ihn langsam auf den blauschimmernden Wald zugehen, eine große, etwas dürre Gestalt mit zu langen Armen und einem schmalen, harten Jungenskopf. Dem möchte man mal seinen Hochmut austreiben. Den möchte man mal sehen, wie er wirklich ist. Das prickelt sie. Gern, sehr gern, zu gerne möchte man das.
- 10 Aber Sonntag abends im Gasthaussaal fand sie, daß er älter und härter aussah, als sie gedacht hatte, und ihr sank wieder der Mut. Den ganzen Abend sah er zu, wie die Jungen aus dem Dorf sie herumschwenkten. Der allerletzte Tanz begann, man öffnete schon die Fenster, und frische Luftschleusen zerteilten den Rauchvorhang über den Köpfen der Nüchternen und Betrunkenen. Jetzt endlich trat er zu ihr und führte sie in die Mitte. Er tanzte gut, aber unbeteiligt, er sah sich nach anderen Mädchen um und machte Bemerkungen über sie.
- 15 Sie wußte, am nächsten Tag fuhr er in aller Frühe zurück in die Stadt. Sie wußte, er kriegt es fertig, nichts zu sagen, nichts zu tun, er ist so. Ihr Herz zog sich zusammen vor Zorn und Angst. Plötzlich sagte sie in seine spöttischen und gelangweilten Augen hinein: »Ist das schwer, so zu werden, wie Sie sind?«
- 20 Er kniff bloß die Augen zusammen. Wortlos ergriff er ihren Arm und führte sie hinaus. Schweigend gingen sie die Dorfstraße hinunter. Rita brach eine Dahlienblüte ab, die über einen Zaun hing. Eine Sternschnuppe fiel, aber sie wünschte sich nichts. Wie wird er es anstellen, dachte sie.
- 25 Da standen sie schon an der Gartenpforte, langsam ging sie die wenigen Schritte bis zu ihrer Haustür – ach, wie stieg ihre Angst bei jedem Schritt! –, schon legte sie die Hand auf die Klinke (die war eiskalt und fühllos wie ein ganzes einsames Leben), da sagte er in ihrem Rücken, gelangweilt und spöttisch: »Könnten Sie sich in einen wie mich verlieben?«
- 30 »Ja«, erwiderte Rita. Sie hatte keine Angst mehr, nicht die mindeste. Sie sah sein Gesicht als helleren Fleck in der Dunkelheit, und genauso mußte er das ihre sehen. Die Klinke wurde warm von ihrer Hand, die eine Minute, die sie noch so dastanden. Dann räusperte er sich leise und ging. Rita blieb ganz ruhig an der
- 35 Tür stehen, bis sein Schritt nicht mehr zu hören war. Nachts lag sie ohne Schlaf, und am Morgen begann sie auf seinen Brief zu warten, staunend über diese Wendung der Dinge, aber nicht im Ungewissen über ihren Ausgang. Der Brief kam eine Woche nach jenem Dorftanz. Der erste Brief ihres ganzen Lebens, nach all den Aktenbriefen im Büro, die sie überhaupt nichts angingen. »Mein braunes Fräulein«, nannte Manfred sie. Er beschrieb ihr ausführlich und voller Selbstironie, was alles an ihr braun war, auf wieviel verschiedene Weise, daß es ihn, den doch seit langem nichts mehr an einem Mädchen überraschte, von Anfang an verwundert
- 40 hatte. Rita, neunzehn Jahre alt und oft genug mit sich selbst uneinig, weil sie sich nicht verlieben konnte wie andere Mädchen, mußte nicht erst lernen, einen solchen Brief zu lesen. Auf einmal zeigte sich: Die ganzen neunzehn Jahre, Wünsche, Taten, Gedanken, Träume, waren zu nichts anderem dagewesen, als sie gerade für diesen Augenblick, gerade auf diesen Brief vorzubereiten. Plötzlich war da eine Menge von Erfahrung, die sie gar nicht selbst gesammelt hatte. Wie jedes Mädchen war sie sicher, daß vor ihr keine und keine nach ihr gefühlt hatte und fühlen könnte, was sie jetzt empfand.
- 45 Sie trat vor den Spiegel. Sie war rot bis an die braunen Haarwurzeln, gleichzeitig lächelte sie, auf neue Weise bescheiden, auf neue Weise überlegen. Sie wußte, es war genug an ihr, was ihm gefiel und immer gefallen würde.
- 50

Aufgabe 6.1: Lesen Sie die Sätze 36a-38a. Welche Alternative ist richtig? Kreuzen Sie A, B oder C an.

- 36a. Sprachliche Merkmale des Textes lassen vermuten, dass es sich ...**
 A ☐ ... um eine Erzählung handelt.
 B ☐ ... um einen Thriller handelt.
 C ☐ ... um ein Hörspiel handelt.
- 37a. Das Mädchen ...**
 A ☐ ... hat nur wenige Worte mit dem Mann gewechselt.
 B ☐ ... kennt den Mann aus vorigen Sommern.
 C ☐ ... ist dem Mann seit der Kindheit versprochen.
- 38a. Der Textausschnitt handelt von ...**
 A ☐ ... der Liebe eines jungen Mädchens zu ihrem Heimatdorf.
 B ☐ ... der Bekanntschaft zweier junger Menschen auf dem Land.
 C ☐ ... der unterschiedlichen Mentalität der Städter und Landbewohner.

Aufgabe 6.2: Lesen Sie die Textstellen 39a-45a und die Alternativen A, B und C. Welcher der Sätze gibt die Bedeutung im Sinne des Textes richtig wieder?

- 39a. „... Feld und Himmel in dem richtigen Gleichgewicht, wie man sich's kaum ausdenken könnte.“ (Z. 1-2)**
 A ☐ Die Natur war nur in der Vorstellung des Mädchens harmonisch.
 B ☐ Es ist fast unmöglich, sich die Natur harmonisch vorzustellen.
 C ☐ Eine fast unvorstellbare Harmonie herrschte in der Natur.
- 40a. „Die gleiche Sehnsucht trieb sie in ihr Dorf und ihn an diese Chaussee, ...“ (Z. 6-7)**
 A ☐ Sie fühlten sich aus demselben Grund zu diesen Orten hingezogen.
 B ☐ Diese Orte weckten eine eigenartige Nostalgie in ihnen.
 C ☐ Die Sehnsucht nach diesen Orten ließ beide dorthin eilen.
- 41a. ... eine große, etwas dürre Gestalt mit ... einem schmalen, harten Jungenskopf.“ (Z. 10-11)**
 A ☐ Er war sehr schlank und groß, sein Kopf ähnelte dem eines Jungen.
 B ☐ Er sah eher wie ein pubertierender Junge aus, so dünn und hochgewachsen wie er war.
 C ☐ Er war zu dünn für seine Größe, sein knabenhafter Kopf hatte eine hohe Stirn.
- 42a. „Er tanzte gut, aber unbeteiligt, er sah sich nach anderen Mädchen um...“ (Z. 18)**
 A ☐ Er tanzte gut, aber desinteressiert, denn er sah lieber anderen zu.
 B ☐ Er hatte sich ungern am Tanz beteiligt, denn er wartete noch auf seine Partnerin.
 C ☐ Er war nicht ganz bei der Sache und nicht nur an ihr interessiert
- 43a. „Sie sah sein Gesicht als helleren Fleck in der Dunkelheit, und genauso mußte er das ihre sehen. (Z. 32-33)**
 A ☐ Sie wollte ihn unbedingt dazu bringen, ihr Gesicht genauso zu sehen, wie sie seines.
 B ☐ Sie war sich ziemlich sicher, dass er von ihrem Gesicht auch nur den Umriss sehen konnte.
 C ☐ Es war ausgeschlossen, in der Dunkelheit die Gesichtszüge des anderen zu erkennen.
- 44a. „...staunend über diese Wendung der Dinge, aber nicht im ungewissen über ihren Ausgang.“ (Z.36-37)**
 A ☐ Die Entwicklung der Dinge hatte sie überrascht, aber nicht verunsichert.
 B ☐ Eigentlich recht sicher, welchen Ausgang sie nehmen sollte, war sie dennoch überrascht.
 C ☐ Obwohl sie einen Ausweg zu kennen glaubte, war sie dennoch überrascht.
- 45a. „Sie war rot bis an die braunen Haarwurzeln, gleichzeitig lächelte sie, ...“ (Z. 48-49)**
 A ☐ Sie war so verlegen, dass selbst ihre Haare bis an die Kopfhaut rot schienen.
 B ☐ Das braunhaarige Mädchen hatte trotz ihrer Verlegenheit ein Lächeln auf dem Gesicht.
 C ☐ Sie schämte sich, dass ihr eigentlich braunes Haar unter der roten Farbe durchschien.

AUFGABE 7

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche Wörter aus der folgenden Liste (A-F) inhaltlich in die Lücken (46a-50a) passen. Ein Wort bleibt übrig.

| | | | |
|----|------------|----|--------|
| A. | weit | D. | her |
| B. | aus | E. | weg |
| C. | inzwischen | F. | zurück |



Basislager Astronomie: Woher kommen wir, wohin gehen wir?

Die Wissenschaft vom Universum, die Kosmologie, hat in dieser Frage einige Serpentine hinter sich. Die letzte Kehre liegt erst 20 Jahre **46a)** _____. Zuvor hatten Kosmologen vermutet, das Universum dehne sich seit dem Urknall immer langsamer aus und werde eines Tages wieder in sich zusammenfallen. „Big Crunch“ heißt das Szenario, „großes Knirschen“. Doch seit 1998 gehen die Forscher davon **47a)** _____, dass das Universum sich immer schneller ausdehnt. „Big Freeze“ nennen sie dieses Schicksal, „großes Erstarren“: das Universum erkalte im Laufe der Jahrmilliarden schließlich ganz. Doch wie kamen sie zu dieser Erkenntnis? Durch die Analyse von unterschiedlich **48a)** _____ entfernten Sternenexplosionen. Mit ihren Teleskopen spähen Astronomen heute über viele Kanäle ins All. Durch die Verschiedenartigkeit der Teleskope (Optische Teleskope, Radioteleskope, Röntgenfenster) ist die naturwissenschaftliche Schöpfungsgeschichte **49a)** _____ erstaunlich schlüssig, zumindest die Kapitel kurz nach dem Urknall bis heute. Aber noch bleiben wichtige Rätsel ungelöst: Wie sind die schweren Atome entstanden? Woraus besteht die „Dunkle Materie“? Gibt es Leben in anderen Galaxien und wo kommen wir **50a)** _____?

Zeit Wissen Nr.06

| 46a. | 47a. | 48a. | 49a. | 50a. |
|------|------|------|------|------|
| | | | | |

AUFGABE 8

Lesen Sie den folgenden Text und füllen Sie die Lücken (1b-10b) sinngemäß mit jeweils einem Wort aus. Achten Sie auf die korrekte Form der Wörter.

Wie beeinflusst die digitale Kommunikation unser Sozialverhalten?

Neue Technologien können unsere Lebensweise nachhaltig beeinflussen – das zeigt sich auch beim Mobilfunk. Die vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten, die Smartphones & Co. bieten, wirken **1b)** _____ auch auf unser Sozialverhalten aus. Das gilt vor allem für jüngere Nutzer. Die Befürchtung, dies führe **2b)** _____ einer Verarmung der sozialen Kontakte, sehen Experten dabei nicht bestätigt.

Die Möglichkeit, beinahe jederzeit und an **3b)** _____ Ort erreichbar zu sein, hat unseren Umgang miteinander verändert. Beruflich und privat machen mobile Technologien unsere Kommunikation direkter und unmittelbarer und erleichtern es uns, mit Menschen **4b)** _____ Verbindung zu bleiben. Welchen Einfluss das auf unser Kommunikationsverhalten hat, hat **5b)** _____ anderem die Mannheimer Kommunikations- und Medienwissenschaftlerin Prof. Dr. Angela Keppler in einer Studie untersucht. Demnach findet Kommunikation heute oft auf mehreren Ebenen gleichzeitig **6b)** _____. „Die Leute reden immer noch miteinander, aber völlig selbstverständlich schauen sie zwischendurch auch auf ihre Smartphones“, so die Forscherin.

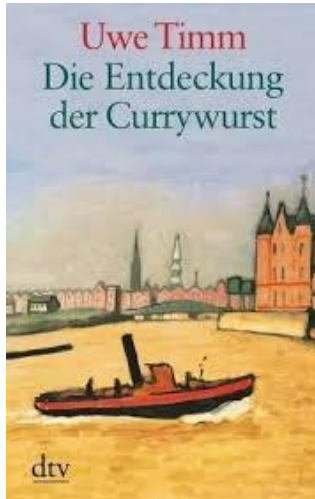
Der Einfluss digitaler Kommunikationsmittel auf das Alltagsverhalten zeigt sich besonders deutlich bei Kindern und Jugendlichen, die heute mit Smartphones aufwachsen. Mobilgeräte haben die Art

verändert, **7b)** _____ Aktivitäten koordiniert werden. Statt längerfristiger Absprachen verabreden sich Jugendliche heute eher spontan, aber auch unverbindlicher: Treffpunkte **8b)** _____ kurzfristig geändert oder Verabredungen in letzter Minute abgesagt. Im Hinblick auf soziale Beziehungen sieht Keppler das Handy bei Jugendlichen **9b)** _____ „Schaltzentrale des sozialen Netzwerks“. Dabei diene das Mobiltelefon in **10b)** _____ Linie der Aufrechterhaltung und Bestärkung bestehender Kontakte.

Nach: www.informationszentrum-mobilfunk.de

AUFGABE 9

Lesen Sie den folgenden Text und füllen Sie die Lücken (11b-20b) mit jeweils einem Wort aus. Achten Sie auf die korrekte Form der Wörter.



Die Currywurst hat es im **11b)** _____ der Jahrzehnte zu einiger Berühmtheit gebracht. Das schönste Denkmal hat ihr Uwe Timm mit seiner Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ **12b)** _____. Er erzählt eine Liebesgeschichte, die 1945 in Hamburg beginnt- und endet. Darin eingebettet ist jenes Rezept für die süßlich-scharfen Wurststücke, um **13b)** _____ Ursprung sich diverse Mythen ranken. Während die meisten das Berlin der späten 50er-Jahre dafür reklamieren, führt Timms Ich-Erzähler stets Hamburg, Frau Brücker und seine Kindheitserinnerungen **14b)** _____.

Der Erzähler besucht die alte, aber geistig fitte Lena Brücker, um zu **15b)** _____, wie der Curry zur Wurst kam. Was diese dann bei Käsesahnetorte erzählt, ist die Geschichte einer einzigartigen Begegnung, die **16b)** _____ von 27 Tagen das Leben zweier Menschen auf den Kopf stellte. „Es geht ja nicht so sehr **17b)** _____ die Currywurst.

Es ist ja eigentlich eine Liebesgeschichte“, sagt Uwe Timm. Aber wie ist sie nun entstanden, diese Wurst? Eher **18b)** _____, nämlich als Lena sich einmal verwürzt hat. Gemeinsam gehen der Ich-Erzähler und die alte Frau irgendwann zum Großneumarkt, wo Frau Brückner sommers wie winters in ihrer Wurstbude stand. Man kann die Elbe riechen, hört Möwen und Schiffssirenen, und vergisst angesichts der herrlichen Wurst den Alltag, den grauen **19b)** _____ und Nieselregen. Für seine Kinder **20b)** _____ er auch gern Brötchen mit Currywurst zu. „Löst die Zunge, schärft den Blick“, behauptete schon Lena Brücker.

Quelle: „Hamburger Abendblatt“, Kultur & Medien

VERGESSEN SIE NICHT, ALLE ANTWORTEN AUF DEN ANTWORTBOGEN ZU ÜBERTRAGEN.

Σας υπενθυμίζουμε ότι πρέπει να μεταφέρετε όλες τις απαντήσεις στο απαντητικό έντυπο.

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ